



Malteser

...weil Nähe zählt.

maltinews

Jahrgang 8 • Ausgabe 2 / Mai 2023 • Malteser in der Diözese Hildesheim



Schwerpunkt:

Malteser Grabtuchausstellung

Liebe Malteser,

„Wer ist der Mann auf dem Tuch?“ Diese Frage hat uns Malteser in der Diözese Hildesheim in den vergangenen Wochen intensiv beschäftigt. Fast 3700 Interessierte besuchten unsere Ausstellung zum Turiner Grabtuch, die unter dem obigen Titel sechs Wochen lang in der Hildesheimer Kirche St. Godehard zu sehen war und uns Malteser von einer etwas anderen Seite zeigte. Oft habe ich dann auch die Frage gehört: Was hat der Malteser Hilfsdienst eigentlich mit dem Turiner Grabtuch zu tun?

Darauf gibt es eine offizielle und eine inoffizielle Antwort: 2007 unternahm Führungskräfte der Malteser eine Pilgerreise ins Heilige Land und sahen in Jerusalem eine Ausstellung zum Turiner Grabtuch, die so beeindruckte, dass sie eine ähnliche Ausstellung auch für den deutschsprachigen Raum konzipieren wollten – was nach sechs Jahren Vorbereitung auch gelang. Soweit die offizielle Antwort. Doch je länger ich über dieses Thema nachdenke, desto mehr fällt mir auf, dass es auch eine andere Erklärung gibt. Und das wäre dann quasi die inoffizielle Antwort:

Wir Malteser sind von allen katholischen Organisationen wohl die körperlichste. Ob in der Erste-Hilfe-Ausbildung, beim Sanitätsdienst oder im Katastrophenschutz: Im Fokus unseres Handelns steht zunächst das körperliche Überleben des Menschen. Dass wir uns beim Hospizdienst oder dem Herzenswunsch-Krankenwagen natürlich auch seiner Seele widmen, steht dieser Aussage nicht entgegen.

In Jesus Christus sei Gott Mensch geworden. In allem uns gleich, außer der Sünde, so sagt die Bibel. Das heißt dann aber auch: Gott ist in Jesus körperlich geworden, bis hin zu ganz banalen medizinischen Werten: Körpergröße, Körpergewicht, Blutgruppe! Und nie war Jesus körperlicher als am Ende seines Lebens: Er blutete und schwitzte am Kreuz, bevor er unter grauenhaften Schmerzen starb. Wer, wenn nicht wir als „körpernaher“ Hilfsdienst, sollte also berufen sein, die Ausstellung zum Grabtuch eines gekreuzigten Mannes zu zeigen? Ob es sich dabei um Jesus von Nazareth handelt, ist unerheblich. Was vielmehr zählt: Nah am Menschen zu sein, wenn es ihm körperlich schlecht geht – und sei es durch eine Ausstellung – gerade das zeichnet uns Malteser aus, meint

Ihr



Jens Engel
Diözesangeschäftsführer



Inhalt

Ein Blick in die Fläche

Das Präsidium des Malteser Hilfsdienstes Deutschland tagte in Hildesheim 3

Erfolgreicher Neustart

Malteser Braunschweig deckten nach Coronapause wieder ihren „sozialen Mittagstisch“ 4

Offen und transparent

Malteser in der Diözese Hildesheim besuchten den niedersächsischen Landtag 5

Gliederungen und Dienste 6–7

Stoff zum Nachdenken

Malteser-Ausstellung zum Turiner Grabtuch zog viele Besucher nach Hildesheim 8–9

„Spirituell und engagiert“

Grußwort des Ausstellungs-Schirmherren Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ 10

Mehr Menschlichkeit!

Marie-Rose Freifrau von Boeselager erhielt Bundesverdienstkreuz für ihren Einsatz bei den Maltesern ... 11

Keine Angst vor Blut und Schreien

15 Kinder und Jugendliche vertieften bei den Maltesern ihr Können in Erster Hilfe 12

Das Nötige tun

Malteser und Johanniter feierten die 17. Ökumenische Gerhardsvesper in Wennigsen 13

Acht Fragen an:

Thomas Müller, Referent Malteser Pastoral in der Diözesangliederung Hildesheim 14

Medienspiegel 15

Schlusspunkt 16

Impressum

Malteser Hilfsdienst in der Diözese Hildesheim
Herausgegeben von Diözesanleitung und Geschäftsführung,
V.i.S.d.P.: Jens Engel, Lohweg 15, 30559 Hannover

Redaktion und Konzeption: Dr. Michael Lukas

Fotos: Wolf Lux/Malteser (Cover), Hahn (S. 2), Hüttig (S. 6/7: Hintergrund), Lukas (S. 16), Einzelnachweis am Foto

Druck: Fischer-Druck GmbH, Wilhelm-Rausch-Straße 13,
31228 Peine

Internet: www.maltinews.malteser-hannover.de

Spendenkonto: Pax Bank, IBAN: DE49 3706 0120 1201 2090 10
Stichwort: D09ALLG



Malteser-Präsident Georg Khevenhüller (2. von rechts) in einer der Hildesheimer Malteser-Rikschas, beobachtet von (von links): Dr. Elmar Pankau und Douglas Graf von Saurma-Jeltsch vom Geschäftsführenden Vorstand der Malteser, Diözesanleiter Max Freiherr von Boeselager und Bundesarzt Dr. Rainer Löb.

Ein Blick in die Fläche

Das Präsidium des Malteser Hilfsdienstes Deutschland tagte in Hildesheim

Probesitzen in der Rikscha, Blicke werfen ins MediMobil – interessante Eindrücke gewann das Präsidium des Malteser Hilfsdienstes Deutschland bei einem Besuch in der Malteser-Stadtgeschäftsstelle Hildesheim. Am Freitag, 3. März 2023 und dem folgenden Samstag tagte das höchste Gremium des katholischen Hilfsdienstes in der Bischofsstadt und nutzte diese Gelegenheit, um einige Projekte der Hildesheimer Malteser kennenzulernen.

Mindestens drei Mal im Jahr trifft sich das Präsidium des Malteser Hilfsdienstes – oft im Kölner Generalsekretariat – um über die verbandspolitischen und strategischen Richtlinien der deutschlandweit tätigen Hilfsorganisation zu beraten. Lange Jahre war es schöne Tradition, eine der Sitzungen in eine Dienststelle der Malteser irgendwo in Deutschland zu verlegen, um die Situation vor Ort kennenzulernen. Wegen der Coronapandemie wurde dieser schöne Brauch drei Jahre lang zurückgestellt und nun erstmals wieder aufgenommen. So kamen 21 der insgesamt 28 Präsidiumsmitglieder

der Malteser nach Hildesheim, um am Samstag über die Arbeitsschwerpunkte des Hilfsdienstes in diesem Jahr zu beraten und einen Blick auf die Hilfe der Malteser bei der Erdbebenkatastrophe in der Türkei und in Syrien zu werfen. Auch die Weiterentwicklung des Schulsanitätsdienstes stand auf der Tagesordnung.

Rikschas, Duschprojekt und MediMobil wurden vorgestellt

Vor dem Beraten aber stand das Sehen: Thomas Krause, Projektleiter des Rikscha-Projektes „KulTour(en) mit Rikscha & Bus“ der Hildesheimer Malteser, und Koordinatorin Benita Hieronimi stellten den Präsidiumsmitgliedern am Freitagabend die Hildesheimer Rikschas vor und luden zum Probefahren ein. Über MOBALNI, das Duschprojekt für obdachlose Menschen in Hannover, berichteten Sven Pfeiffer und Julian Wundke aus Hannover. Clemens Meisel schließlich öffnete den interessierten Besuchern das MediMobil, mit dem die Hildesheimer Malteser den Menschen auf der Straße regelmäßig kostenlose medizinische

Hilfe anbieten. Zuvor schon hatten Jens Engel, Geschäftsführer der Malteser in der Diözese Hildesheim, und Max Freiherr von Boeselager als Diözesanleiter den Mitgliedern des Malteser-Präsidiums einen kurzweiligen Überblick über das Leistungsspektrum der Malteser im östlichen Niedersachsen verschafft.

Georg Khevenhüller, seit 2018 ehrenamtlicher Präsident des Malteser Hilfsdienstes Deutschland, zeigte sich beeindruckt von der Innovationskraft der Malteser in diesem Teil Deutschlands und dankte im Namen des Präsidiums für die Gastfreundschaft.

Dem Präsidium des Malteser Hilfsdienstes e. V. in Deutschland gehören laut Satzung der Präsident sowie zwei Vizepräsidenten beziehungsweise -präsidentinnen an, außerdem Vertreter des Caritasverbandes, der deutschen Assoziation des Malteserordens, der Bundesseelsorger, Bundesarzt und andere. Das Präsidium kontrolliert unter anderem den Geschäftsführenden Vorstand des Hilfsdienstes und trägt Sorge um sein katholisches Profil.

Michael Lukas

Erfolgreicher Neustart

Malteser Braunschweig deckten nach Coronapause wieder ihren „sozialen Mittagstisch“

Vermutlich ist es Zufall, dass der Speisezettel beim ersten sozialen Mittagstisch der Braunschweiger Malteser nach dreijähriger Coronapause fast genauso aussah wie beim ersten Start vor 14 Jahren. Als die Malteser nämlich am Sonntag, 5. Februar 2023, im Gemeindesaal der katholischen Pfarrgemeinde St. Joseph ihren rund 20 Gästen aufstichten, da kam das Gleiche auf die Teller wie im Februar 2009: Grünkohl mit Wurst und Kartoffeln!

Es ist gegen 12.30 Uhr, als vier ehrenamtliche Helferinnen und Helfer der Malteser mit ihren Essensthermen am Gemeindesaal vorfahren, wo sie von einer bunten Schar an Gästen erwartet werden. Erfahrene Mittagstischler wie Uwe Bunschuh sind darunter, der früher regelmäßig kam und sich jetzt nicht nur auf ein gutes Mittagessen freut: „Für mich stehen die Kontakte im Vordergrund“, sagt der 67-jährige Rentner, der allein lebt und Grundsicherung bezieht. „Das ist hier fast wie Familie.“ Andere sind zum ersten Mal dabei. Sabine Müller (Name geändert) wurde von ihrer ambulanten Betreuerin der Lebenshilfe animiert, zum Mittagstisch der Malteser zu kommen. „Die hat das in der Zeitung gelesen und mir gesagt, das könnte gut für mich sein.“ Was sie von diesem Mittag erwartet? „Ich lasse mich überraschen.“

Einige Minuten Zeit für Nachdenklichkeit

Auch unter den drei ehrenamtlichen Frauen, die im Gemeindesaal den Tisch decken und für Besteck und Wasser sorgen, finden sich Erfahrene neben Neuen. Während Petra Eicke und Birgit Deichmann routiniert Messer und Gabeln jonglieren, finden sie immer noch Zeit,

Foto: Lukas/Malteser



Ob frisch oder geräuchert: Angeliefert wurden die Bregenwürste in den gleichen Thermen.

Gabriele Schaper einzuweisen, die heute zum ersten Mal mithilft. Doch bevor das Besteck zum Einsatz kommt, nimmt sich Diakon Detlef Schötz einige Minuten Zeit für Nachdenklichkeit: Die Gegenwart sei voller Krisen, die Coronapandemie nur eine davon, sagt Schötz, der auch Ortsseelsorger der Malteser in Braunschweig ist. „Ihr seid das Licht der Welt“, setzt der Diakon dagegen und ermuntert die Gäste, ihren Glauben selbstbewusst nach außen zu tragen, bevor er den traditionellen Blasiussegen gegen Halserkrankungen spricht und mit einem kurzen Tischgebet das Mittagessen offiziell eröffnet.

Nun endlich werden die Ehrenamtlichen der Malteser für ihren Einsatz be-

lohnt: Seit neun Uhr morgens haben acht Männer und Frauen am Standort Eisenbütteler Straße, den sie mit der Berufsfeuerwehr teilen, auf diesen Moment hingekocht. Vier von ihnen, Simone Glatter, Catharina Ehlers, André Fischer und Matthias Wesche, stehen nun mit Kelle und Wurstzange hinter ihrem Plexiglasschalter und verteilen Grünkohl mit Bregenwürsten an die Gäste. Die häufigste Frage an diesem Tag: „Möchten Sie die Wurst frisch oder geräuchert?“ Dass nicht wenige der Gäste beides nehmen und sich

Nachschlag holen, ist der schönste Lohn der Arbeit.

Den sozialen Mittagstisch der Malteser gibt es seit Februar 2009. Er findet außer im Januar an jedem ersten Sonntag des Monats von 13 bis etwa 14 Uhr in der katholischen Kirchengemeinde St. Joseph in der Goslarschen Straße 6 in Braunschweig statt und richtet sich in erster Linie an bedürftige Menschen. Geplant wird meist mit 50 frisch gekochten Essensportionen. Reste können von den Gästen mitgenommen werden. Die Kosten für diesen Dienst liegen bei rund 5000 Euro pro Jahr. Daher sind die Malteser auf Spenden angewiesen.

Michael Lukas



Malteser mit Landtagslotse im Plenarsaal des niedersächsischen Landtags.

Offen und transparent

Malteser in der Diözese Hildesheim besuchten den niedersächsischen Landtag

Einen Blick in den Niedersächsischen Landtag warfen rund zwei Dutzend haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Malteser Hilfsdienstes am Dienstagnachmittag, 1. November 2022, in Hannover. Bei einer Führung durch das Gebäude bekamen sie einen Eindruck vom Alltag der Landespolitiker.

Es ist ein Anblick, der einschüchtert: Den Aufgang zu ihrem Stadtschloss ließen die Herrscher an der Leine Anfang des 19. Jahrhunderts mit riesigen korinthischen Säulen säumen. Heute betreten hier nicht nur gewählte Volksvertreter das ehemalige Stadtschloss, sondern jedermann ist eingeladen, die Eingangshalle des Landtages tagsüber zu nutzen. Den Eindruck einer abgeschlossenen Parallelwelt will die niedersächsische Landespolitik nämlich spätestens seit dem Umbau des Landtagsgebäudes in den Jahren 2014 bis 2017 vermeiden. Die Diskrepanz zwischen dem erhabenen Äußeren des Gebäudes und seinem hellen und transparenten Inneren

war denn auch das erste, was der Maltesergruppe bei ihrem Besuch im Landtag auffiel. Geführt von Landtagslotse Leo Renken erfuhren sie zunächst in einem Besucherfilm Wissenswertes über die Geschichte des Hauses und lernten danach einiges über seine baulichen Besonderheiten, zum Beispiel die freitragende Treppe in der Eingangshalle, die noch aus den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts stammt und wegen ihrer architektonischen Qualität nicht verändert wurde.

Plenarsaal war Höhepunkt der Führung

Renken, ein Student, führte die Gruppe dann über den Bibliotheksflur zum Fraktionsraum der SPD. Dort gab er interessante Einblicke in den Gesetzgebungsprozess, der auch in solchen Fraktionsräumen vorbereitet wird.

Erst wenn die Arbeit im Hintergrund getan ist, wird sie Gegenstand der Beratungen im Plenarsaal. Dessen Besuch war der Höhepunkt der Führung durch den

Landtag und zugleich auch ein wenig ernüchternd: Handwerker waren dort damit beschäftigt, nach der Landtagswahl im Oktober vergangenen Jahres die Tische und Stühle für die neuen Abgeordneten umzubauen. Nur mit Fantasie konnte man sich in dem fast menschenleeren Saal das Gewusel einer Plenarsitzung vorstellen. Und doch: Auch hier verfestigte sich der Eindruck eines offenen und transparenten Landtags, der sich den Bürgerinnen und Bürgern Niedersachsens zuwendet, statt sich von ihnen abzuschotten.

Organisiert wurde der Besuch des niedersächsischen Landtags durch das Referat Verbandsentwicklung und Partizipation der Malteser in der Diözese Hildesheim, unterstützt durch das Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ und gefördert durch das Bundesministerium des Inneren und für Heimat. Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern fanden sich Malteser aus Rettungsdienst, Katastrophenschutz, Hospizdienst und anderen Arbeitsbereichen.

Michael Lukas

Gedenken an Bernward

Hildesheim. Am 20. November 1022 starb Bischof Bernward von Hildesheim, der später heiliggesprochen wurde. Ein guter Grund, seinen 1000. Todestag am 20. November 2022 mit einer feierlichen Vesper im Hildesheimer Dom zu feiern. Für das Aufwärmen danach sorgten die Malteser Hildesheim mit Glühwein und Kinderpunsch. Jeweils 40 Liter der warmen Labsal hatten Kristian Riesel und seine fünf Mitstreiter der Hildesheimer Maltesertruppe am späten Abend auf dem Domhof ausgeteilt. Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ dankte den Maltesern schon während der Vesper herzlich für diesen Einsatz.

Foto: Lukas/Malteser



Foto: Malteser

Neue Herzenswunschfahrer

Diözesangliederung. Die Malteser in der Diözese Hildesheim freuen sich über 13 neue Ehrenamtliche für den Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen. Am 3. Dezember 2022 vermittelte ihnen Antje Doß, Koordinatorin des Herzenswunsch-Krankenwagens, in einer Schulung in der Pfarrgemeinde St. Ludwig in Celle die besonderen Herausforderungen bei der Wunscherfüllung. Unterstützt von Ingo Schulz und Ines Rabe wurden viele Aspekte besprochen und in Rollenspielen eingeübt. Somit können die Malteser mit nunmehr 100 Ehrenamtlichen in der Diözese Hildesheim Schwerstkranken einen besonderen Tag ermöglichen.

Geld für Märchen

Celle. Eine Spende von über 900 Euro für das Integrationsprojekt „Vorlesestunde“ der Malteser in Celle hat das Schlosstheater Celle übergeben. Das Geld wurde während einer Lesung aus Rauda Al-Tahas Fluchtgeschichte am 5. November 2021 in der Halle 19 des Schlosstheaters Celle gesammelt. Pandemiebedingt konnte Katharina Lohmann, Geschäftsführerin des Schlosstheaters, das Geld erst Monate später an Integrationslotsin Anja Jansen, Malteser-Dienststellenleiterin Anke Biehler und stellvertretend an einige der Beteiligten der Vorlesestunde überreichen. Bei der „Vorlesestunde“ liest Anja Jansen rund 25 Müttern und 60 Kindern Märchen und Geschichten für Kinder und Erwachsene vor.

Foto: Hoffmann/Schlosstheater Celle



Malteser
...weil Nähe zählt.

Ihre Meinung zählt

Mitarbeitendenbefragung
20. April bis 16. Mai 2023

Foto: Bienenberg-Fornanek

Schnell, einfach und vertraulich

Diözesangliederung. Seit dem 20. April bis zum 16. Mai möchten die Malteser Deutschland wissen, wie wohl sich ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen. Unter dem Motto „Schnell, einfach und vertraulich“ läuft derzeit die „Mitarbeitendenbefragung 2023“. Rund 33 000 Beschäftigte erhalten dann eine E-Mail mit Zugangsdaten zu einem Online-Fragebogen. Der Erfolg der Befragung hängt von der Resonanz ab. Jens Engel, Geschäftsführer der Malteser in der Diözese Hildesheim, wünscht sich daher eine rege Teilnahme. „Nur wenn möglichst viele mitmachen, können wir zuverlässig erfahren, wo der Schuh drückt“, sagt Engel. Alle Infos unter www.malteser.de/mab2023

Ehrenamt kann Gemeinschaft

Braunschweig. Das Bundesministerium des Innern und für Heimat hat einen Videoclip erstellt, der die Arbeit der Braunschweiger Rettungshundestaffel bei der Suche nach Personen zeigt. Im Auftrag des Ministeriums begleitete ein Filmteam die Braunschweiger Rettungshundestaffel und deren Drohnengruppe im Oktober 2022 bei einer Übung und schnitt daraus einen attraktiven Videoclip von zweieinhalb Minuten Länge. Zu Wort kommen unter anderem Jörg Rütjerodt als Einsatzleiter der Übung und die ehrenamtliche Hundeführerin Annette Beumer. Das Video ist zu sehen auf der Homepage des Ministeriums unter www.bmi.bund.de, in der Rubrik „Ehrenamt kann Gemeinschaft“.

Bildquelle: Screenshot



Foto: Malteser Celle

Spende für die Ukraine

Celle. Am Donnerstag, 2. Februar 2023, übergab Gruppenführer Joshua Stadie vom Malteser Hilfsdienst aus Celle zwei EKG-Geräte an Notfallsanitäter Stefan Hauke vom International Rescue Team des Vereins Paramedic-Brandenburg e. V. Die Geräte wurden aufgrund ihres Alters gegen neuere ersetzt, können aber weiter den Menschen helfen. Das International Rescue Team transportiert seit Beginn des Ukrainekrieges Verletzte und Erkrankte aus der Ukraine nach Deutschland. Auch Stefan Hauke hat schon mehrere Transporte durchgeführt. Die EKG-Geräte werden vom Verein umgehend in die Ukraine gebracht, damit sie den dortigen Hilfskräften schnellstmöglich zur Verfügung stehen und Menschenleben retten können.

Notfallvorsorge verbessern

Hannover. Katastrophenschutz und Notfallvorsorge in Niedersachsen stehen vor großen Herausforderungen. Darüber sprachen Jens Engel, Diözesangeschäftsführer der Malteser in der Diözese Hildesheim, und Martin Wessels, Malteser-Regionalgeschäftsführer Nordwest, am 28. Februar 2023 in der Diözesangeschäftsstelle Hannover mit dem niedersächsischen Landtagsabgeordneten Alexander Wille MdB (CDU). Angesprochen wurden unter anderem die Unterfinanzierung von Fahrzeugen und die Ausbildung von Helfern. An dem Gespräch nahmen auch Dana Jörk, Diözesanreferentin Notfallvorsorge in der Diözese Hildesheim und Hinrich Horstmann, Referent Notfallvorsorge in den Malteser-Regionen Nordost und Nordwest, teil.

Foto: Ehrenhoch/Malteser



Imagebroschüre überarbeitet

Diözesangliederung. Wer sind die Malteser? Und was machen sie genau? Auskunft darüber gibt die Imagebroschüre der Malteser in der Diözese Hildesheim, die in einer überarbeiteten Neuauflage erschien. Auffälligste Neuerung ist das Titelbild, das zwei junge Ehrenamtliche mit einem „Herzkeks“ zeigt. „Malteser ... weil Nähe zählt“ – dieser Malteser-Slogan wurde hier schön in Szene gesetzt. Doch auch der Innenteil der Broschüre zeigt sich komplett überarbeitet, denn in den vergangenen Jahren haben sich nicht nur verschiedene Adressen der Malteser-Gliederungen geändert, sondern es kamen auch neue Dienste dazu. Ihren ersten Auftritt hatte die Imagebroschüre beim Tag der Niedersachsen in Hannover.



Fotos (6): Lukas/Malteser

Die Ehrenamtlichen (von links): Reinhard Willenborg, Leonhard Soppa, Thomas Müller und Marie-Rose Freifrau von Boeselager.

Stoff zum Nachdenken

Malteser-Ausstellung zum Turiner Grabtuch zog viele Besucher nach Hildesheim

Als am Montag, 24. April 2023, ein Lastwagen Düsseldorfer Malteser mit Dornenhaube und Folterwerkzeug im Gepäck Hildesheim verließ, da lagen sechs ungewöhnliche Wochen hinter den Maltesern in der Diözese Hildesheim: Vom 12. März bis 23. April hatten sie die Malteser-Ausstellung „Wer ist der Mann auf dem Tuch? Eine Spurensuche“ zum Turiner Grabtuch in der Hildesheimer Basilika St. Godehard betreut. Die Resonanz übertraf alle Erwartungen.

Es sind immer die gleichen Handgriffe, doch jeder Ort stellt neue Herausforderungen: Wenn die sechs Düsseldorfer Malteser, von denen die meisten schon im Rentenalter sind, die Wanderausstellung zum Turiner Grabtuch von einem Ort zum nächsten transportieren, dann wissen sie nie genau, was sie dort erwartet. Seit zehn Jahren gibt es diese Ausstellung schon und ebenso lange übernimmt die eingeschworene Truppe vom Rhein, zuletzt unter der Leitung von Peter Rommerskirchen und Hermann-Josef Ruhr, den Transport der Ausstellungsstücke.

In der Hildesheimer Basilika St. Godehard fanden sie nahezu ideale Bedingungen vor: Als sei die Kirche im 12. Jahrhundert für diese Ausstellung gebaut worden, so fügte diese sich harmonisch in den Chorumgang ein. Die Kernstücke der Ausstellung – eine originalgroße Ko-

pie des Turiner Grabtuchs und eine Figur, die dem Abdruck auf dem Tuch entspricht – fanden einen würdigen Platz in den Wandnischen der Apsis. Gläserne Vitrinen mit Dornenhaube, Geißel und Nägeln bildeten einen reizvollen Kontrast zu den mächtigen Pfeilern und Säulen des Chorumgangs. Dazwischen gruppierten sich 25 geschmackvoll gestaltete Informationsstelen. Einziger Wermutstropfen: Wegen der ausgefallenen Heizung war die Kirche kalt.

Schirmherr war Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ

Begleitet wurde die Ausstellung von Vorträgen: Nach dem Eröffnungsgottesdienst am 12. März sprach Malteser Bernd Falk über Geschichte und Entstehung der Ausstellung, am 17. März die Archäologin Dr. Sophie Prinzessin zu Löwenstein über „Jerusalem. Der Leidensweg und die Leidensgeschichte Jesu.“ Der Theologe Professor Dr. Egbert Ballhorn beendete die Begleitvorträge nach dem Abschlussgottesdienst am 23. April mit dem Thema: „Mit Hand und Herz. Wie die Bibel über Gott redet.“ Ein vierter Vortrag war wegen Erkrankung ausgefallen. Klosterkammer Hannover und die Bischöfliche Stiftung Gemeinsam für das Leben unterstützten die Ausstellung. Sie war zudem Teil des



Schwestern aus Kloster Marienrode vor der Kopie des Grabtuchs.



Die öffentlichen Führungen waren immer gut besucht.

„Godehardjahr 2022/23“, mit dem das Bistum Hildesheim den 1000. Jahrestag der Weihe des Heiligen Godehard feierte. Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ hatte die Schirmherrschaft übernommen.

Hohe Qualität der Ausstellung hat sich herumgesprochen

Die Ausstellung war sehr gut besucht. Einen persönlichen Eindruck verschafften sich unter anderem Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ am 8. April sowie eine

Gruppe von Ordensschwestern aus Kloster Marienrode am 19. April. Bemerkenswert ist, dass die Zahl der Besucher in der zweiten Ausstellungshälfte noch anstieg. „Offenbar hat sich die hohe Qualität unserer Ausstellung herumgesprochen“, vermutet Projektleiter Dr. Michael Lukas von den Maltesern und erklärt: „Wir wollten den Menschen keine fromme Haltung aufdrängen, sondern ihnen helfen, anhand wissenschaftlicher Fakten eine eigene Haltung zum Turiner Grabtuch zu finden.“ Dieser Ansatz sei richtig gewesen. Der große Erfolg der Ausstellung verdanke sich aber auch den vielen Ehrenamtlichen: „Mit einem beeindruckenden Einsatz haben sie viele Stunden in der ungeheizten Kirche verbracht und die Besucher betreut“, sagt Lukas dankbar.

Die Malteser-Ausstellung zum Turiner Grabtuch wurde vor zehn Jahren von Mitgliedern des Malteserordens und des Malteser Hilfsdienstes konzipiert und läuft seitdem durch Deutschland, die Schweiz und Österreich. Seit wenigen Jahren gibt es auch eine spanischsprachige Version für Südamerika. Max Freiherr von Boeselager, Diözesanleiter der Malteser in der Diözese Hildesheim, und seine Frau Marie-Rose als Diözesanoberin – beide selbst Mitglieder des Malteserordens – holten diese Ausstellung durch ihre Kontakte nach Hildesheim.



Professor Dr. Egbert Ballhorn bei seinem Vortrag im Kapitelsaal.



Bei einer Abendführung in der dunklen Kirche.



Düsseldorfer Malteser besorgten den Auf- und Abbau der Ausstellung.

Michael Lukas

Die Ausstellung in Zahlen:

Dauer: 12. März bis 23. April 2023, täglich außerhalb der Gottesdienstzeiten von 10 bis 17 Uhr;

Geöffnet: 43 Tage, rund 292 Stunden;

Besucher: 3675, 81 Prozent Einzelbesucher, 19 Prozent Besucher im Rahmen geschlossener Gruppenführungen;

Führungen: 16 öffentliche Führungen, 25 Gruppenführungen, darunter neun Schulklassen aus vier Schulen;

Betreuung: 33 Ehrenamtliche, 86 Schichten

Weitere Informationen: www.malteser-hildesheim.de/grabtuch; www.malteser-turinergrabtuch.de



Foto: Gossmann/bph

„Spirituell und engagiert“

Grußwort des Ausstellungs-Schirmherren Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ

Schirmherr der Malteser-Ausstellung zum Turiner Grabtuch war der Hildesheimer Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ. Da der Bischof bei der Eröffnung der Ausstellung in Bolivien war, dem Partnerland der Diözese Hildesheim, übersandte er den Maltesern ein Grußwort zur Ausstellung, das bei der Eröffnung am 12. März verlesen wurde. Anbei dokumentieren wir das Grußwort:

„Liebe Malteser, ‚Wer ist der Mann auf dem Tuch?‘ so fragen Sie in Ihrer Ausstellung zum Turiner Grabtuch, die ab heute (12. März, Anmerkung der Re-

daktion) bis zum 23. April in der Hildesheimer Kirche St. Godehard zu sehen ist. Auf ‚eine Spurensuche‘ gehe diese Malteser-Ausstellung, heißt es im offiziellen Ausstellungstitel. Sie versprechen Ihren Besuchern also keine Gewissheiten, insbesondere keine Antworten auf die drei großen Fragen, die das Turiner Grabtuch stellt: die Frage nach dem Alter des Tuches; die Frage, wie sich das Antlitz eines gekreuzigten Mannes darauf einprägen konnte und schließlich die Frage, wen dieses Antlitz zeigt. Mehr als hundert Jahre wissenschaftlicher Forschung mit modernsten Methoden brachten keine

eindeutigen Ergebnisse. Bis heute wirft das Turiner Grabtuch mehr Fragen auf, als es beantwortet.

Ihre sehenswerte Ausstellung zeigt, was wir über dieses Tuch wissen und was nicht: In beeindruckender Weise präsentiert sie eine originalgroße Kopie des Turiner Grabtuchs und Nachbildungen von Dornenkronen und Geißeln, mit denen die Römer Verurteilte zu foltern pflegten. Höhepunkt Ihrer Ausstellung ist eine Figur, die dem Antlitz auf dem Turiner Grabtuch nachgebildet wurde. Sollte der Mann auf dem Tuch tatsächlich Jesus Christus zeigen, so wäre die ausgestellte Figur sein Ebenbild. All diese Exponate führen uns in die Zeit Jesu Christi und stellen uns sein Leiden und Sterben sehr anschaulich vor Augen. Und doch wissen diese Ausstellungsstücke keine Antwort auf die entscheidende Frage: Wer ist der Mann auf dem Tuch?

Gerade darum habe ich sehr gern die Schirmherrschaft über Ihre Ausstellung übernommen: Weil sie so gestaltet ist, wie ich die Malteser kenne: spirituell, aber nicht frömmelisch; engagiert, aber dennoch nüchtern: Ihre Ausstellung unterscheidet sehr genau zwischen Fakten und Mythen. Sie zwingt dem Besucher dadurch keine Haltung auf, sondern hilft ihm vielmehr, eine eigene Haltung zum Turiner Grabtuch zu finden.

Damit passt Ihre Ausstellung auch ganz hervorragend zum ‚Godehardjahr 2022/23‘, mit dem unser Bistum den 1000. Jahrestag der Bischofsweihe des Heiligen Godehard feiert. War nicht auch der Mönch Godehard ein Spurensucher? Einer, der sich auf den Weg machte und seinem Glauben vertraute? Und ist nicht zuletzt der wunderschöne Kirchenbau von St. Godehard ein Ausdruck der Spurensuche vieler Generationen vor uns?

Ein Leinentuch lässt sich vermessen, der Glaube aber nicht. Er wird genährt durch das Geheimnis der Gegenwart Gottes. Insofern wünsche ich Ihrer Ausstellung ein gutes Gelingen und zahlreiche Besucher. Mögen Sie gemeinsam mit den Menschen auf Spurensuche gehen und möge jede und jeder im Antlitz des gekreuzigten Mannes seine eigene Antwort finden.“

Mehr Menschlichkeit!

Marie-Rose Freifrau von Boeselager erhielt Bundesverdienstkreuz für ihren Einsatz bei den Maltesern

Ein großer Einsatz für Menschen findet seine angemessene Würdigung: Marie-Rose Freifrau von Boeselager, Diözesanoberin der Malteser in der Diözese Hildesheim, hat am Donnerstag, 23. Februar 2023, im Haus der Region Hannover aus den Händen der stellvertretenden Regionspräsidentin Michaela Michalowitz das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, das so genannte Bundesverdienstkreuz, erhalten.

Foto: Lukas/Malteser



Michaela Michalowitz (links) mit Marie-Rose Freifrau von Boeselager und Bundesverdienstkreuz.

Diese Ehrung im Namen von Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier erfolge „in Anerkennung Ihrer besonderen Verdienste um das Gemeinwohl“, sagte Michalowitz bei ihrer Laudatio vor rund zwei Dutzend Gästen der Familie von Boeselager. Die Ausgezeichnete leiste einen „unermesslichen und wertvollen Dienst“ für die Gesellschaft. Von einer mehr als verdienten Ehrung sprach auch Heinrich Freimann, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Springe, in der das Ehepaar von Boeselager wohnt. Grüße und Glückwünsche der Bundesleitung des Malteser Hilfsdienstes überbrachte schließlich Margaret Sophie Gräfin von Bernstorff, Generaloberin des katholischen Hilfsdienstes.

Beeindruckende ehrenamtliche „Karriere“ bei den Maltesern

Wer das ehrenamtliche Engagement von Boeselagers würdigt, kommt an den Maltesern tatsächlich nicht vorbei. Schon ihre Mutter habe eine Malteser-Gruppe mit Ehrenamtlichen betreut, die in einem kleinen Krankenhaus die Wochenend-Nachtwachen übernahmen, erinnert sich die Geehrte. „Ich verteilte die Dienstpläne und am Sonntag durfte ich das Frühstück im Krankenhaus austei- len. So habe ich schon früh das Ehrenamt

und die Malteser kennengelernt.“

Daraus ist eine beeindruckende ehrenamtliche „Karriere“ erwachsen, nahezu ausschließlich in den Reihen des Malteser Hilfsdienstes. Seit den 70er-Jahren engagiert sich Marie-Rose Freifrau von Boeselager im Lourdes-Krankenpilgerdienst des Malteserordens, den ihr Onkel, Philipp Freiherr von Boeselager, mitbegründet hat. Bis heute organisiert von Boeselager nahezu jährliche Fahrten in den südfranzösischen Wallfahrtort, in diesem Jahr nach dreijähriger Coronapause zum 22-mal.

Seit 2004 ist von Boeselager Diözesanoberin der Malteser in der Diözese Hildesheim und kümmert sich schwerpunktmäßig um das soziale Ehrenamt. Maßgeblich beteiligt war sie am Aufbau des Hospizdienstes der Malteser, der inzwischen zum größten ambulanten Hospizdienst

in der Region Hannover herangewachsen ist, und engagiert sich im „Café Malta“, einem Treffpunkt für Menschen mit Demenzerkrankungen und deren Angehörige. Damit auch die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Malteser nicht vergessen werden, lädt Freifrau von Boeselager sie regelmäßig zum „Café Philermos“ ein. Zu nennen wären auch von Boeselagers Engagement beim „Wärmebus“ der Malteser in Hannover für die Obdachlosen der Stadt sowie ihr Einsatz für Obdachlose und Bedürftige an der Vinzenzpforte der Vinzentinerinnen und beim „Wohlfühlmorgen“ in Hildesheim. Natürlich war Freifrau von Boeselager auch dabei, als die Malteser in der Flüchtlingskrise 2015/2016 Hunderte von Flüchtlingen in ihrer Erstunterkunft in Celle-Scheuen versorgten.

Michael Lukas



Foto: Lukas/Malteser

Taja Herrschaft (links) und Amina Wohler werden an der Übungspuppe geprüft.

Keine Angst vor Blut und Schreien

15 Kinder und Jugendliche vertieften bei den Maltesern ihr Können in Erster Hilfe

Zuerst stürzte ein Fahrradfahrer, dann schnitt sich ein junger Mann die Pulsadern auf. Andere Patienten hatten Herzinfarkt, Schlaganfall und Krampfanfälle – und wurden allesamt „gerettet“ von 15 jungen Damen und Herren, die am Samstag, 22. Oktober 2022, in der Dienststelle der Hildesheimer Malteser ihre Prüfung zum Schulsanitäter ablegten. Eine Woche lang vertieften sie dafür ihr Können in Erster Hilfe. Die Grundlagen dafür hatten sie in einem Erste-Hilfe-Kurs am vorherigen Samstag gelegt.

Oft werden auch Kinder und Jugendliche Zeugen von medizinischen Notfällen. Gerade in Schulen geschehen immer wieder Unfälle. Was tun? Seit vielen Jahrzehnten betreuen die Malteser in Hildesheim und anderen Städten Schulsanitätsdienste und bringen den Schülerinnen und Schülern das Helfen bei. Naturgemäß müssen ständig neue Jugendliche ausgebildet werden, weil die älteren die Schule verlassen. Solche Kompaktkurse werden dann gern in die

Ferien gelegt. So auch dieses Mal: Von Montag, 17. Oktober, bis Donnerstag hatten die beiden Ausbilderinnen Regina Windel und Celina Oestreich von den Hildesheimer Maltesern Erste Hilfe unterrichtet. Der Freitag diente dem Lernen und nun, am Samstag, sollte das Gelernte überprüft werden.

Schnittwunden mit Schminke und Kunstblut gezaubert

Auch Taja Herrschaft und Amina Wohler opferten gern die erste Woche ihrer Herbstferien, um bei den Maltesern ausgebildet zu werden. Kennengelernt haben sich die beiden Schülerinnen erst im Kurs der Malteser, harmonierten aber so gut, dass sie die Wiederbelebung einer Ausbildungspuppe gekonnt meisterten. Unter den wachsamen Augen von Regina Windel und Ausbilder Marvin Bellgardt zeigten sie wenig Schwächen im Umgang mit der Beatmungsmaske und dem Defibrillator. Die Maske habe nicht dicht gesessen, bemängelte Windel später, sonst aber sei alles Okay gewe-

sen. Überprüfung von Puls und Atmung – Taja und Amina wussten, was zu tun war. Wie alle anderen, so hatten sie am Samstagmorgen schon eine theoretische Prüfung abgelegt. Nach der Reanimationsprüfung mussten sie ihr Können später noch in einem der Fallbeispiele für medizinische Notfälle beweisen, was ebenfalls gelang.

Dass diese Fallbeispiele möglichst realistisch wirkten, dafür sorgte in einem Nebenraum Yasmin Robinson aus Celle. Mit viel Schminke und Kunstblut zauberte die Leitern der dortigen Malteser Jugend den jungen Darstellerinnen und Darstellern aus den Reihen der Hildesheimer Malteser so manche Schnittwunde und Bluterguss auf die Haut. Eine Woche lang war sie mit sechs Kindern und Jugendlichen ihrer Jugendgruppe nach Hildesheim gekommen, um ihnen diese Erste-Hilfe-Ausbildung zu ermöglichen.

Am Samstagabend zeigte sich Regina Windel dann sehr zufrieden mit dem Prüfungsergebnis. „Zwölf von 15 Prüflingen haben bestanden. Einige zeigten altersbedingt etwas Schwächen und Unsicherheiten, aber das wird sich noch legen“, ist die 18-jährige Schülerin aus den Reihen der Hildesheimer Malteser zuversichtlich.

Michael Lukas

Das Nötige tun

Malteser und Johanniter feierten die 17. Ökumenische Gerhardsvesper in Wennnigsen

Wir können die Welt nicht retten – wir müssen es aber auch nicht! Das Spannungsfeld zwischen Helfen und Hoffen stand im Zentrum der 17. Ökumenischen Gerhardsvesper, zu der sich am Donnerstagabend, 13. Oktober 2022, Mitglieder des evangelischen Johanniter- und des katholischen Malteserordens mit ihren jeweiligen Hilfsdiensten schon zum 17. Mal in der Klosterkirche Wennnigsen trafen.

Es ist ein Problem vieler, die in Hilfsorganisationen arbeiten: Oft wollen sie die Welt retten und überfordern sich damit. Dabei wusste schon der Selige Gerhard – der Gründer des Johanniterordens, aus dem später der Malteserorden wurde – dass es immer Elend geben würde, zugleich aber auch Menschen, die an der Linderung dieses Elends arbeiten würden. So ist es bis heute. Die Welt sei nur das Vorletzte und diese Welt könne man nicht retten, sagte Pastor Justus Conring aus Hessisch-Oldendorf, der für den erkrankten Schaumburger Landesbischof Dr. Karl-Hinrich Manzke eingesprungen war, in seiner Predigt. Dies heiße nun keineswegs, die Hände in den Schoß zu legen. Im Gegenteil: „Wir sind in diese Welt hineingestellt, das Nötige zu tun, um eine Ahnung von Gott zu geben.“

Auch Mitglieder befreundeter Orden waren dabei

Die Liturgie wurde geleitet von Pfarrer Dr. Wichard von Heyden aus Gehren, Ortsverbandspfarrer der Johanniter Unfallhilfe (JUH) Deister, und Pfarrer



Foto: Lukas/Malteser

Malteser- und Johanniterorden bei der gemeinsamen Gerhardsvesper.

David Bleckmann aus Holzminden, der für den ebenfalls erkrankten Diakon Thomas Müller, Diözesanreferent für Malteser Pastoral, eingesprungen war und Mitglied des Malteserordens ist. Prof. Dr. Ulrich Riedl als Kantor sowie Barbara von Witzleben an der Orgel sorgten für die musikalische Untermalung der Vesper.

Rund 100 Gläubige besuchten die diesjährige Gerhardsvesper, etwas weniger als in den vergangenen Jahren. Auch Mitglieder befreundeter Orden waren dabei. Daneben bestimmten wieder die Fahnen und die auffällige Dienstbeklei-

dung der Sanitäter das farbenprächtige Bild. Beim anschließenden Empfang im Johanniterhaus Kloster Wennnigsen gab es reichlich Gelegenheit, einander kennenzulernen.

Friedrich von Oertzen vom Johanniterorden und Maximilian Freiherr von Boeselager, Diözesanleiter der Malteser in der Diözese Hildesheim, initiierten 2005 die erste gemeinsame Gerhardsvesper der Regionalgliederungen beider Orden, um an die gemeinsamen Wurzeln von Maltesern und Johannitern zu erinnern. Seitdem findet die Vesper jährlich am 13. Oktober, dem Namenstag des gemeinsam verehrten Seligen Gerhard, in der Klosterkirche

von Wennnigsen statt. Die Predigt wird im jährlichen Wechsel von einem katholischen und evangelischen Prediger gehalten.

Der Malteserorden wurde im 11. Jahrhundert unter dem Namen des Heiligen Johannes in Jerusalem gegründet und erhielt erst später seinen heutigen Namen. Während die Malteser nach der Reformation katholisch blieben, spaltete sich ein evangelischer Zweig ab, aus dem die Johanniter entstanden. Malteser und Johanniter haben somit die gleichen Ursprünge.

Michael Lukas

Acht Fragen an ...

Thomas Müller, Referent Malteser Pastoral in der Diözesangliederung Hildesheim

Thomas Müller, Jahrgang 1954, ist in West-Berlin geboren und aufgewachsen. Nach seiner Ausbildung zum Fernmeldehandwerker holte er seine Schulabschlüsse nach, ging dann aber zunächst in die Industrie. Ab 1980, inzwischen verheiratet und Vater von zwei Söhnen, studierte er nebenberuflich Theologie und Religionspädagogik und wurde nach seinem Umzug ins Bistum Hildesheim 1993 zum Diakon geweiht. 30 Jahre arbeitete er als hauptberuflicher Diakon und Gemeindeberater für das Bistum Hildesheim, darunter auch drei Jahre in Südafrika. 2005 kam er zu den Maltesern und mit Eintritt in den Ruhestand wurde er Referent für Malteser Pastoral im Bistum Hildesheim.

Sie haben den Beruf des Fernmeldehandwerkers erlernt und wurden später Diakon. Warum?

Technik, insbesondere Kommunikations- und Weltraumtechnik, hat mich von Kindesbeinen an fasziniert. In den sozial unruhigen 70er- und 80er-Jahren in Berlin merkte ich, dass es für mich etwas noch Wichtigeres gibt als Technik: die Menschen. In der Alkoholkrankenhilfe erlebte ich, wie Menschen ein neues Leben geschenkt wurde, wie Menschen umkehrten. Auf einmal war die Bibel in meinem Leben lebendig geworden. Das Soziale und das Religiöse wurden Eins. Ich denke, das war meine Berufung zum Diakon, auch wenn es dann noch mehr als zehn Jahre bis zur Weihe gedauert hat.

Einige Jahre haben Sie in Südafrika gearbeitet. Hat diese Erfahrung Ihre Sicht auf die Welt verändert?

Absolut! Es war, als hätte ich bis dahin auf einer Lichtung in einem Wald gelebt. Nun stand ich auf einem Berg mit weiter Aussicht. Das hat mein Leben mindes-



Foto: Lukas/Malteser

tens so umgekrempelt, wie zuvor die Geburt meiner Söhne. Das gilt für alle Bereiche meines Lebens und Glaubens.

Haben Sie Vorbilder für Ihr soziales Engagement?

Ja, natürlich. Mitten in Berlin-Kreuzberg, wo es während der sozialen Unruhen am heftigsten zur Sache ging, öffnete ein katholischer Pfarrer die Türen seiner Kirche und ließ alle herein, auch die sogenannten Penner, Chaoten und Spinner: Kirche als Ort der Versöhnung und der gegenseitigen Achtung. Geschichtlich der selige Gerhard mit seiner Hochachtung vor den Kranken und Bedürftigen und seinem Umgang mit Anders- und Nichtgläubigen. Und sicher auch Mahatma Ghandi, in dessen Weg der Gewaltlosigkeit ich Jesu Spuren sehe.

Wie sind Sie zu den Maltesern gekommen?

Das Projekt, in dem ich zusammen mit meiner Frau in Südafrika gearbeitet

habe, ist ein Malteserprojekt, die Brotherhood of Blessed Gérard. Es war Liebe auf den ersten Blick. Ich habe das bis heute nicht bereut.

Was schätzen Sie an den Maltesern?

Die Malteser sind so verschieden, wie Menschen nun mal sind, mit allen Ecken und Kanten. Scheinbar gelingt es den Maltesern, gut mit dieser Verschiedenheit zurechtzukommen. Das passt gut zu meinem Kirchen- und Menschenbild, in dem nicht alle katholisch sein müssen.

Sie sind Referent für Malteser Pastoral in unserer Diözesangliederung. Was reizt Sie an dieser Aufgabe?

Malteser leben das Evangelium, die Getauften ebenso wie die Ungetauften! Das immer wieder bewusst zu machen und aufzuzeigen ist eine wunderbare Aufgabe, der ich mich gern stelle.

Sie engagierten sich auch sehr bei der Ausstellung zum Turiner Grabtuch. Welche Beziehung haben Sie zu diesem Thema?

Mit Reliquien und Heiligenverehrung tue ich mich eher schwer, aber diese Ausstellung war eine Kommunikation zwischen Wissenschaft und Glauben. Mit jeder Führung, die ich leitete, drang ich tiefer in die Geschichte vor und näherte mich dem menschlichen Leben Jesu. Ob das Tuch echt ist, spielte dabei keine Rolle. Ich war von der Ausstellung begeistert, sonst wäre ich nicht so oft dort gewesen.

Die letzte Frage gehört Ihnen: Was würden Sie gern gefragt werden? Was wäre Ihre Antwort?

Frage: Wie können Sie sich heute noch zur katholischen Kirche bekennen? Antwort: Die katholische Kirche ist meine Familie. Wenn in meiner Familie Verbrechen verübt werden oder es entwürdigende und ungerechte Strukturen gibt, dann finde ich das entsetzlich und es schmerzt mich. Ich spüre die Schuld, die meine Familie auf sich geladen hat, aber es bleibt meine Familie und ich bleibe ein Teil von ihr.

Zitate

Hildesheimer Allgemeine Zeitung
24. Februar 2023
www.hildesheimer-allgemeine.de

„Diözesanoberin Maria Rosina Freifrau von Boeselager erhält das Bundesverdienstkreuz.“

Antenne Niedersachsen
26. März 2023
www.antenne.com

„In einer Ausstellung in der Hildesheimer Godehardkirche gehen jetzt die Malteser dem Geheimnis des Turiner Grabtuches auf den Grund.“

Hannoversche Allgemeine Zeitung
13. März 2023
www.haz.de

„Eine Ausstellung in Hildesheim widmet sich dem sagenumwobenen Grabtuch von Turin.“

Radio Tonkuhle
10. März 2023
www.tonkuhle.de

„Wir zeigen die Geschichte des Grabtuchs und auch die Geschichte seiner naturwissenschaftlichen Untersuchung.“

Braunschweiger Zeitung
25. Februar 2023
www.braunschweiger-zeitung.de

„Neustart des sozialen Mittagstisches geglückt.“



CELLE HEUTE

Malteser spenden EKG-Geräte für die Ukraine



Foto: Yasmin Robinson

CELLE. Gestern übergab Gruppenführer Joshua Stadie vom Malteser Hilfsdienst aus Celle...

Ein Mysterium: Wer ist der verwundete Mann auf dem Totentuch?

Die Ausstellung zum berühmten Turiner Grabtuch wird am kommenden Sonntag in der Basilika Godehard eröffnet / Leonardo da Vincis Nachbildung - Könnte so Jesus Christus ausgesehen haben?



Ritterorden blicken auf Ukraine und Klimawandel

Johanniter und Malteser aus Norddeutschland kommen in der Klosterkirche Wennigsen zusammen...

Die Klosterkirche Wennigsen ist ein maltesischer Ort. Hier haben sich die Malteser im 13. Jahrhundert niedergelassen...



Festliche Präsentation: Auch der Johanniter-Ortsverband Osterwald bei der Gerhardweg mit einer Abordnung vertreten.

Neustart des sozialen Mittagstisches geglückt

Im Gemeindezentrum St. Joseph laden die Malteser einmal im Monat Bedürftige zum Mittagessen ein.



Catharina Ehlers, Matthias Besche, André Fischer und Simone Glatter von den Maltesern in St. Joseph sind dabei, um Grünkohl mit den Gästen auszubereiten.

im Einsatz für ihre Mitmenschen

Regina Windel erhält das Bundesverdienstkreuz



Regina Windel (links) erhält das Bundesverdienstkreuz von Ministerpräsident Heide Kluge.

Erste-Hilfe-Kurs am Samstag zuvor gelegt. Seit vielen Jahrzehnten betreuen die Malteser in Hildesheim und anderen Städten Schulanfänger...



in Tuch gibt Rätsel auf. Die Forscher haben die DNA des Grabtuchs analysiert und festgestellt, dass es sich um ein einziges Individuum handelt...

Schlusswort

Das Tuch aus Turin war da, in der Kirche St Godehard in Hildesheim. Der Körper fehlt. Der war mal drin. Nun ist er weg. Was blieb: Spuren im Tuch.

Ich denke unwillkürlich an Body-Bags. Die werden als Death-Care-Products gehandelt. Oft für gefallene Soldaten. Body Bags heute, ein Tuch von damals: haltbarer als der zerbrechliche Mensch, dessen Körper da eingewickelt war und Spuren hinterließ.

Sind es Jesu Spuren? Ist es sein Grabtuch? Wir wissen es nicht. Die Spuren erzählen die alte Geschichte, mit der auch Jesu Leben endet: Menschen leiden. Menschen sterben durch Menschenhand. Der eine am Kreuz, andere im Kugelhagel. Ihre Wundmale im Textil dokumentiert.

War es Jesus? Wenn ich seinen Worten im Matthäusevangelium traue, dann wage ich's und sage: Ja. Denn was ihr denen getan habt, „das habt ihr mir getan“. Wir gehören zusammen. Ein Solidaritätstuch: Das sehen wir hier. Das Leiden von Millionen heute zählt für ihn.

Es verbindet noch weiter: mit denen, die trauern, die sich kümmern, mit Maria von Magdala damals, zum Beispiel. Dann auch mit den Helfern in Syrien, der Türkei, der Ukraine.

Das Tuch, ist es echt? Was für eine Frage. Das Leiden der Menschen ist echt. Die Solidarität ist echt: Wo wir ihm unsere Hände leihen. Wo uns nichts mehr hält. Wo wir aufstehen und einen österlichen Aufstand wagen des Lebens wegen. Das ist echt!

Zu viele Tücher heute. Eine Tuchinflation. Eine Leidensinflation. Machen wir mit bei der Inflationsbekämpfung! – Echt jetzt? Echt Jesus. Göttliches. Durch uns!

+ Bischof Dr. Michael Wüstenberg
Diözesanseelsorger

Termine

(Änderungen und Absagen vorbehalten)

26. bis 29. Mai:

Offizialatsbezirk Oldenburg: Pfingstjugendlager der Malteser Jugend

26. Mai, 10 bis 16 Uhr:

Ebertstraße 2, 30926 Seelze-Letter: Tag der offenen Tür der neuen EUTB-Beratungsstelle (Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung)

1. Juni, 18.30 bis 21 Uhr:

DGS, Lohweg 15, 30559 Hannover: Präventionsschulung (Auffrischung)

7. Juni, 17 bis 21 Uhr:

Malteser Sozialzentrum, Göttinger Chaussee 147, 30459 Hannover: Jahrestreffen soziales Ehrenamt

9. Juni:

DGS, Lohweg 15, 30559 Hannover: Sommerfest DGS

10. Juni, 9 bis 16 Uhr:

DGS, Lohweg 15, 30559 Hannover: Präventionsschulung (8UE)

15. Juni, 18.30 bis 21 Uhr:

DGS, Lohweg 15, 30559 Hannover: Präventionsschulung (Auffrischung)

26. Juni:

Diözesanvorstandssitzung

1. Juli, 9 bis 16 Uhr:

Stadtgeschäftsstelle, Hannoversche Straße 26, 29221 Celle: Präventionsschulung (8UE)

29. Juli bis 5. August:

Bundesjugendlager der Malteser Jugend „Wilde Wiese“

7. August, 15 bis 18.30 Uhr:

Malteser Sozialzentrum, Göttinger Chaussee 147, 30459 Hannover: Beginn Angehörigenkurs „Leben mit Demenz“. Weitere Kurstermine: 10./14./16. August; Anmeldung: besuchs-u.demenz.dienst.hannover@malteser.org

19. August:

Kloster St. Ludgerus, Am Ludgerihof 1, 38350 Helmstedt: Ehrenamtstag

28. August, 18.30 bis 20.30 Uhr:

ka:punkt, Grupenstraße 8, 30159 Hannover: Information zu Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung; Anmeldung: hospizdienst-hannover@malteser.org

2. September, 9 bis 12.30 Uhr:

DGS, Lohweg 15, 30559 Hannover: Präventionsschulung Sensibilisierung (4UE)

9. September, 9 bis 17 Uhr:

DGS, Lohweg 15, 30559 Hannover: Die eigene Konfliktfähigkeit stärken & Konflikte souverän lösen (Vertiefungskurs zu: Konflikte erkennen und mutig angehen)

11. September, 18.30 bis 20.30 Uhr:

ka:punkt, Grupenstraße 8, 30159 Hannover: Infoabend Demenz; Anmeldung: bettina.mohr@malteser.org

16. September, 9.30 bis 16.30 Uhr:

Don-Bosco-Haus, Göttinger Chaussee 147, 30459 Hannover: Fortbildung Herzenswunsch-Krankenwagen; Anmeldung: antje.doss@malteser.org

18. September, 16 bis 19.30 Uhr:

Malteser Sozialzentrum, Göttinger Chaussee 147, 30459 Hannover: Demenzschulung für Ehrenamtliche; Anmeldung: bettina.mohr@malteser.org

25. September:

Diözesanvorstandssitzung

7. Oktober, 9 bis 12.30 Uhr:

Stadtgeschäftsstelle, Berliner Straße 52F, 38104 Braunschweig: Präventionsschulung Sensibilisierung (4UE)

Anmeldungen über das Anmeldeportal: www.malteser-hannover.de, Menüpunkt „Seminare und Veranstaltungen“

Anmeldung Malteser Pastoral:

Über Anmeldeportal oder E-Mail: thomas-georg.mueller@malteser.org